Imker und Landwirte in gutem Dialog

(Workshop, 09.03.2017, HAUS im MOOS)

- **Blütensommerloch bringt Hungerstress für Bienen**
- **Blühstreifen in Maisfeldern müssen nicht mehr aufwändig heraus gemessen werden**

Karlshuld-Kleinhohenried: Eckard Radke, der Präsident des Bayerischen Landesverbandes der Imker schilderte als eines der dringendsten Themen, den Mangel an Blütenpollen im Sommer zu mindern, der den Bienen in ihrer jahreszeitlichen Entwicklung großräumig in Hungerstress versetzt. Den Imkern geht es in dieser Zeit nicht um Honig sondern um ein besseres Blütenangebot, sonst müssen Bienen bereits im Sommer zusätzlich gefüttert werden. BBV-Kreisobmann Ludwig Bayer sowie der Chef des Landwirtschaftsamtes Pfaffenhofen Josef Konrad zeigten sich sehr offen für diesen Dialog den Dr. Johannes Riedl vom Neuburger Veterinäramt sehr geschickt und ausgleichend moderierte.

Der Kreisvorsitzende der Imker, Michael Birkmeir freute sich bei der Begrüßung über die zahlreichen Gäste, die zu diesem Gesprächsabend ins Haus im Moos, dem Sitz des Kreisverbandes, gekommen sind und wünschte sich einen sachlichen und offenen Dialog zu beiderseitigen Anliegen, wie man konkret vor Ort - wie dies auch Johannes Riedl wünschte - für die Bienen tun kann. Eckard Radke schlägt die Verbesserung des Greenings vor, brachte auch den Anbau von Leindotter als alte Kulturpflanze ins Gespräch, der nicht nur eine ertragreiche Ölfrucht sei, sondern durch seine Blüte in der Zeit, wo sonst wenig auf den Feldern blüht, reichlich Blütenpollen spendet. Einen weiteren Impuls gab der Imkerpräsident zur Ausbringungstechnik von Pflanzenschutzmittel im Raps, diese doch unterhalb der Blüte, also mit abgesenkten Düsen zu verspritzen. Dann könnten die Spuren dieser Mittel, wenn schon nicht verzichtbar – für Bienen gemindert werden.

Ludwig Bayer will auch diesen Dialog und erwähnt selbst, wie wichtig die Bienen und all die anderen Blütenbestäuber für die Bauern bzw. ihre Kulturen sind. Evtl. ist auch nicht allen Berufskollegen diese Bedeutung bewusst, weshalb er schon seit einigen Jahren Blühende Rahmen um seine Maisfelder ansät. Gut 30 verschiedene Blumen sind in diesen Blühmischungen, die zu unterschiedlichen Zeiten Nektar und Pollen spenden.

Artenreiche Blumenwiese mit Wiesensalbei

Hummel und Biene in Distelblüte; Fotos Ulrich M. Sorg

Dokumentationspflicht für blühende Rahmen entfällt ab heuer.

Landwirte haben viele Vorschriften zu beachten und Dokumentationspflichten zu erledigen und so freut

sich Landwirtschaftsdirektor Josef Konrad nicht nur auf den Dialog mit den Imkern, sondern auch dass er mitteilen kann, dass die vom Kreisobmann erwähnten „blühenden Rahmen“ ab 2017 nicht mehr herausgemessen und getrennt zu dokumentieren sind, sondern im Flächennachweis mit zwei neuen Nutzungscodes: Körnermais mit Blühstreifen/Bejagungsschneisen und Silomais mit Blühstreifen/Bejagungsschneisen erfasst werden können! Konrad und seine Kolleginnen und Kollegen werben auch bei den Studierenden in der Hans-Eisenmann-Landwirtschaftsschule, dass sich die jungen Landwirte diesen Bienenthemen in ihrem Betrieb annehmen und wo möglich Blühflächen anlegen und mit den Imkern sprechen, bzw. lädt die Imker ein, auch auf die Landwirte zuzugehen. Ein Besuch der Studierenden im Sommersemester bei einem Imker ist schon seit vielen Jahren fester Bestandteil der Schule. Auch könnte die von Präsident Radke angesprochene „Durchwachsende Silphie“, die mehrere Jahre ohne Neueinsaat Bioenergie liefert, lange blüht und Pollen spendet, im Winterdrittel den Boden bedeckt vermehrt angebaut werden. Der Amtschef des Landwirtschaftsamtes warb aber für Verständnis und Akzeptanz, auch wenn diese Energie- und Blütenpflanze noch kaum züchterisch bearbeitet wurde und etwas weniger Energie liefert, als der oft zu Unrecht kritisierte Mais, der nur einmal im Jahr mit Pflanzenschutzmittel bearbeitet werden müsse.
Die Kreisbäuerin Regina Plöckl befürwortete ebenso den Dialog mit den Imkern und will künftig in ihren Tagungen mit den Ortsbäuerinnen und Landfrauen dieses Thema „Bienenhaltung“ gerne aufnehmen.
Michael Birkmeir, Dr. Pankraz Wechselberger als Hausherr und Dr. Johannes Riedl und bedankten sich sehr bei den Referenten des Abends und freuten sich über den sachlichen Austausch, an dem nicht die Themen Glyphosat und Neonicotinoide im Vordergrund standen, sondern was vor Ort getan werden kann. Die knapp 40 Teilnehmer - so auch die Bitte der Dialogpartner am Podium - mögen wo immer möglich als Multiplikatoren wirken und die in beigefügtem Kasten notierten Vorschläge des Abends vielfältig umsetzen. Zudem vereinbarte man, sich spätestens in einem Jahr wieder zu treffen *(ums).*

Anlage: *ein Kasten mit Ideen und Projekte aus dem Imker-Bienen-Bauerndialogabend!*

Ideen und Projekte aus dem Imker-Bienen-Bauerndialogabend vom 9.März 2017:

- Imker sollen wo immer möglich, das persönliche Gespräch mit Landwirten suchen und diese mögen sich auf die Anliegen der Imker – die vielfach auch ihre Interessen sind, einlassen!
- Der Wildlebensraumberater Dominik Fehringer am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Pfaffenhofen (Tel.: 08441/867-340) berät gerne Imker, Landwirte und Kommunen
- Landwirte versuchen in ihren Maisfeldern vermehrt Blühstreifen und Bejagungsschneisen anzulegen, zumal ab heuer die Dokumentationspflicht für diese Blühmischungen entfällt.
- An der Hans-Eisenmann-Schule in Pfaffenhofen wird den Studierenden verstärkt das Thema Blühpflanzen und Bestäuberleistungen vermittelt und für die Anlage von Blühflächen geworben.
- Imker und Landwirte versuchen im Dialog auch ohne Förderungen mehr Blühstreifen, Restflächen oder blühende Randstreifen zu verwirklichen.
- Das Landwirtschaftsamt versucht die Aspekte Bienenweide, Blühflächen und Bestäuberleistungen in das Beratungsangebot des Landeskuratoriums für Pflanzliche Erzeugung LKP einzubringen.
- Imkervertreter wollen das Thema Blütenschutz und Pflanzenschutztechnik dem Maschinenring insbesondere hinsichtlich der Ausbringung von Pilzmittel im Rapsanbau vortragen.

- Im Garten der Hauswirtschaftsschule in Schrobenhausen werden ebenso wie im Garten der Dr. Eisenmann Landwirtschaftsschule in Pfaffenhofen Bienenvölker aufgestellt. Das Thema Bienenhaltung – Honig und Blütenpollen wird gerne in die Arbeitsbesprechungen der Kreis- und Ortsbäuerinnen bzw. in die Tagungen mit den Landfrauen aufgenommen.
- In der landwirtschaftlichen Aus- und Fortbildung wird auf eine bienenfreundliche und blütenbegünstigende Feldrandhygiene hingewirkt, z.B. späte Mahd, kein Abschlegeln in der Blüte und Vermeiden einer Abtrift von Pflanzenschutzmitteln.

Sonstige Hinweise und Ziele:

- Das Thema „Heimische blütenreiche Gehölzverwendung“ soll vermehrt in die kommunale Verantwortungsebene eingebracht werden, z.B. bei Bürgermeisterdienstbesprechungen, über die Kreisfachberatung für Gartenbau und Landespflege und die Naturschutzbehörde, Imkervertreter bzw. beauftragten Landschaftsplanungsbüros.
- Die Verwendung heimischer blütenreicher Pflanzen möge bei den Vereinen für Gartenbau und Landespflege verstärkt beworben werden.
- Das Anliegen für mehr Blühflächen entlang von Gewässer- und Wegränder (auch Bahnlinien) soll an die verantwortlichen der Bauhöfen und Wasserverbände vorgestellt werden.
- Politisches Hinwirken auf die Möglichkeit einer früheren Greening-Aussaat (gleich nach der Ernte, vor dem 16.07.) im Sommer;
- Aufmerksamkeit erhöhen für das Vorkommen von Kreuzkräuter (z.B. Jakobskreuzkraut auf trockenen Weiden, Wasserkreuzkraut auf Feuchtwiese) wegen erhöhter Alkaloid-Gehalte, gegebenenfalls Bewirtschaftungsmanagement anpassen;
- Betreuung der Ökokontoflächen (Ersatz- und Ausgleichsflächen) bzgl. der Ziele bzw. Blütenpflanzen optimieren!
- Aufnahme der öffentlichen Grün-, Ersatz- und Ausgleichsflächen im aktuellen Leader-Projekt mit dem Ansinnen: Bienenfreundlichkeit und Bestäuberinsekten fördernd!